

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (1999-2000)

Heft: 4

Vorwort: Editorial

Autor: Behringer, Jeanette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hurra. Geschafft. Endlich im Postfeminismus angekommen...
Noch nicht bemerkt?

Der Fortschritt zeigt sich zwar nicht unbedingt sofort und augenscheinlich, und es gibt immer noch ein paar unschöne News über «Diskriminierung», «Sexismus» oder so ähnlich. Aber das Verschwinden von Frauenprojekten kann frau ja auch als umgekehrt proportional zum frauenpolitischen Fortschritt begreifen: Je mehr Gleichberechtigung erreicht ist, desto weniger Projekte sind nötig. Ist doch logisch, oder?

Na ja. Soweit der Zeitgeist. Nicht erst seit der Abstimmung über das Frauenzentrum Zürich vom 13. Juni steht jedenfalls für uns fest, dass selbst scheinbar etablierte Erfolge der Frauenbewegung erneut und heftig zur Debatte stehen, dass auch die Daseinsberechtigung von Gründungen der «ersten Stunde» erschüttert ist. Dabei sehen sich Frauenprojekte einem inneren und äusseren Druck ausgesetzt.

Der innere Druck scheint in der eingangs erwähnten Definition gesellschaftlicher Zustände seine Wurzeln zu haben: Gleichberechtigung – nur noch eine Frage der Zeit. Zudem: Wozu Frauenprojekte, wenn doch mit der Gleichstellungspolitik ein Instrument zur Verfügung steht, das in Zeiten des Postfeminismus «vereinzelt» auftauchende Benachteiligungen aufgreift und institutionalisiert Frauendiskriminierung angeht?

Wozu also Frauenräume, Frauenprojekte? Klar, dass diese Fragen in Zeiten vermehrten äusseren Drucks durch verkündete «leere Kassen» ganz besonders nach Argumenten verlangen. Eine – scheinbar – wenig feministisch gestimmte Mädchengeneration, die sich für autonome Räume weniger interessiert, und der in allen gesellschaftlichen Bereichen erschallende neoliberale Ruf nach «Effizienz» und «Es-muss-sich-rechnen» tun ein übriges, dass Frauenprojekten jeglicher Couleur ein eiskalter Wind ins Gesicht bläst. Dies führt bei nicht wenigen Projekten zu freiwilligen und unfreiwilligen, manchmal schmerhaften Veränderungsprozessen.

Wir haben in diesem Heft Frauenprojekte zum Thema gemacht, ihre Geschichte und Veränderungen, die Auseinandersetzung mit Ansprüchen, die von innen wie auch von aussen kommen. Dabei haben wir den Begriff «Frauenprojekt» bewusst weit gefasst: Feministische Projekte, Frauenprojekte, «alte» und «neue» Projekte, «progressive» und «konservative»...

Wir hoffen, dass uns ein differenzierter Blick gelungen ist und freuen uns wie immer über Eure Anregungen und Eure Kritik.